

Samstag,

Nro. 23.

25. Februar 1860.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d und B e l z h e i m.

Nachstehenden Erlaß haben die Orts-Vorsteher zur Kenntniß der Steuereinbringer und Gemeindepfleger Behufs der Nachach-
tung in vorkommenden Fällen zu bringen, und die Eröffnung im Schultheissenamts-Protokoll bescheinigen zu lassen.

Den 23. Februar 1860.

K. Oberamt Gmünd. K. Oberamt Belzheim.
Schemmel. Schippert.

S t u t t g a r t.

Das Ministerium des Innern, Abtheilung für den Straßen- und Wasserbau an die K. Straßenbau-Inspektion.

Um den Anständen zu begegnen, welche sich bisher bei Auszahlung der Taglohnlisten der Straßen-Hülfsarbeiter durch die Oberamts- und Orts-Stuereinbringer vielfach ergeben haben, wird mit Genehmigung des K. Ministeriums, übrigens unter Festhaltung der durch die Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 4. Juni 1821, Reg.-Bl. S. 307, begründeten Einrichtung, wonach die Straßenbau-Ausgaben von den Oberamtspflegern auf Abrechnung an den Steuern unter oberamtlicher Aufsicht zu bezahlen sind, hiemit Nachstehendes verfügt:

- 1) Für die Auszahlung der Taglohnlisten wird hiemit eine Zählgebühr von einem halben Kreuzer vom Gulden bewilligt. Diese Zählgebühr ist von den Inspektionen in den Taglohnlisten selbst aufzunehmen, beziehungsweise der Summe der Taglöhne zuzuschlagen. Bei Summen unter 12 fl. ist eine Zählgebühr von 6 fr. auszuwerfen. Die Zählgebühr kommt demjenigen Steuereinbringer (Oberamtspfleger, Gemeindepfleger) zu, welcher die Auszahlung der Taglöhne an die einzelnen Arbeiter besorgt.
- 2) Als Regel ist festzuhalten, daß die Tagelöhner in ihren Wohn- oder Aufenthalts-Orten ausbezahlt sind.
- 3) Die Zählgebühr darf jedoch nicht aufgerechnet werden, wenn es sich um Straßen- oder Fluß-Bauten handelt, zu welchen der Staat bloß Beiträge gibt, da in diesem Falle die Gemeinden- oder Amtskörperschaften die Bauherrschaft bilden und die Rechnung derselben zur Leistung der Zahlungen von Amts wegen verpflichtet sind. Uebrigens würde es keinem Anstande unterliegen, solchen Gemeinden, welche zur Zahlung der Taglöhne mit baaren Mitteln nicht versehen sind, angemessene Vorschüsse auf Abrechnung an dem Staatsbeitrag zu leisten.
- 4) Bei Neubauten von einiger Erheblichkeit ist sogleich bei der Einleitung derselben für die Auszahlung der Taglöhne die Aufstellung eines tüchtigen Zahlmeisters zu beantragen.
- 5) Sollte der Fall vorkommen, daß ein Oberamtspfleger bei Ausführung von Straßenbauten Zahlungen mit baaren Zuschüssen der Ministerial-Kasse zu leisten hätte, so bleibt demselben überlassen, nach Vollendung des Bauwesens die Bewilligung einer besonderen Belohnung nachzusuchen.

Den 10. Februar 1860.

Camerer.

G m ü n d. — Steuer-Zahlung in die Stadtpflege.

Die Bürger-, Beifiger- und Wohnsteuer, 1/2tel des Amts- und Gemeindefchadens, sowie die Corporations-Steuer aus Capitalien und Einkommen pro 1859/60 ist verfallen und bereits angefordert. Zu Bezahlung dieser Schuldigkeiten wird nun ein Termin von 14 Tagen, unter Executions-Androhung, anberaumt.

Den 24. Februar 1860.

Stadtschultheissenamt. Kohn.

Floß-Inspektion Belzheim. Floßbetriebs-Afford.



Der diesjährige Floß-Betrieb auf dem Wälderbach, Wieslauf und Rems wird am

Montag den 5. März d. J. Vormittags 10 Uhr im Gasthaus zur Sonne in Gels- halde, in 8 Abtheilungen im öffent- lichen Abstreich veraccordirt.

Etwaige Accords-Liebhaber, welche der Floß-Inspektion nicht bekannt sind, haben sich mit ge- meinderäthlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszu- weisen.

Belzheim, 22 Febr. 1860.
K. Floß-Inspektion.

Floß-Inspektion Belzheim. Holz-Einwurfs-Afforde.



Der Einwurf der für den 1860er Floß vor- handenen Holz-Quan- titäten wird an nachstehenden Ta- gen parthienweise im öffentlichen Abstreich veraccordirt werden, und zwar am

Freitag den 2. März d. J. Vormittags 10 Uhr im Gasthaus zum Lamm in Wald- haufen der Einwurf von 2478 Klstr., welche am Wälderbach und an der Rems bis zum Waa- senmühlwehr sehen.

Am
Samstag den 3. März
Vormittags 10 Uhr

im Gasthaus zur Sonne in Gels- halde der Einwurf von 3222 Klstr. am Geisen und an der Wieslauf bis Haubersbronn stehend.

Die betreffenden Orts-Vor- stände werden ersucht, diese Afforde unter ihren Gemeinde-Angehörigen rechtzeitig bekannt machen zu lassen.
Belzheim, 22. Febr. 1860.
K. Floß-Inspektion.

G s c h w e n d.
Verpachtung der Krämer- stände.

Sämmtliche Krämerstände wer- den am
Mittwoch den 14. März d. J.
Nachmittags 2 Uhr

auf mehrere Jahre verpachtet, wo- zu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 20. Febr. 1860.

Schultheissenamt.



G s c h w e n d.
Guts-Verkauf.
Das Anwesen des Andreas Heydings- felder in Buch- haus, bestehend in:

1 einstockigen Wohnhaus nebst Zugehör und in ca. 14 Mrg. Feldgüter, ist dem Verkauf ausgesetzt. Die erste Verkaufsverhandlung findet am
Montag den 5. März d. J.
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus dahier statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. Febr. 1860.
Schultheißenamt.

N ä g e l e s h o f.
Gemeindebezirk Unterrombach,
Gerichtsbezirk Alen.
Hofguts-Verkauf.



Am Freitag den 9. März dieses Jahres Vormittags 9 Uhr wird aus der Erbsmasse des + Johannes Göhringer, gewesenen Bauers und Gemeinderaths von Nägeleshof, das in No. 14 und 17 dieses Blattes näher beschriebene Hofgut Nägeleshof zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus in Unterrombach unter waisengerichtlicher Leitung verkauft, und wird bei einem annehmbaren Erlös der Kauf sogleich genehmigt werden. Hiezu werden Liebhaber, auswärtige mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, hiemit eingeladen.

Den 22. Febr. 1860.

Waisengericht.
Vorstand:
Wiedenhöfer.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Dankagung.

Der Unterzeichnete fühlt sich gedrungen, der Gemeinde Iggingen für die vielen Beweise der Liebe, die ihm von derselben während seines Aufenthaltes, sowie bei seinem Scheiden von dort zu Theil wurden, hiemit öffentlich zu danken.

M. Kraft.

G m ü n d.
Rekruten!

Sonntag Abend 4 Uhr in Schlüssel.

Der Kassier.

G m ü n d.
Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im Waschen und bemerkt dabei, daß sie auf Verlangen auch das Repariren der Wäsche im Nähen gegen billige Vergütung besorgt. Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich

Maria Rothhardt.

G m ü n d.
Lehrlinge-Gesuch.

Ein Graveur sucht zwei wohl-erzogenen Jungen gegen billige Bedingungen sogleich oder nach Ostern in die Lehre aufzunehmen; wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.
Wohnhaus-Verkauf.

Der Hausverkauf der Wittwe Schendele findet nächsten Montag wegen einzelner Hindernisse nicht statt, dagegen kann mit derselben jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.



G m ü n d.

Zu vermieten.

Zwei möblirte Zimmer hat zu vermieten

G. Schabel,
Meerbäcker.

G m ü n d.

Gefundene s.

Am letzten Montag wurde im Garderobe-Zimmer im Lammi ein Schlüssel gefunden. Näheres bei der Redaktion.

Telegraphische Berichte.

Wien, 21. Febr. Eine kaiserliche Verordnung ist erschienen, wonach die Israeliten in Niederösterreich, Böhmen, Mähren, Schlesien, Ungarn, der Woibwodschaft, im Banat, in Kroatien, Slavonien, Siebenbürgen, im Küstenland, in Dalmatien zum Besitz unbeweglicher Güter berechtigt sind. Patronats- oder Vogtei-, sowie Schulrepräsentationsrechte der Güter ruhen während dieses Besitzes. Bäuerliche Wirthschaften können sie erwerben, wenn sie, wie die gesetzlichen Bestimmungen es erfordern, sich häuslich darauf niederlassen und dieselben selbst bewirthschaften. In Galizien, der Bukowina, in Krakau sind rücksichtlich der Besitzfähigkeit jene Israeliten gleich den fürstlichen Unterthanen zu behandeln, welche Gymnasien, Realschulen, land-, forst- und bergwirthschaftliche oder nautische Anstalten absolirten oder Offiziere sind. Die Uebrigen können vorläufig nur Realitäten wie vor 1848 erwerben, landwirthschaftliche Güter pachten, aber nicht ehemalige Bauernwirthschaften.

Wien, 22. Febr. Die Wiener Zeitung vernimmt, daß die Frage der Besitzfähigkeit der Israeliten in den gesteren nicht genannten Kronländern den künftigen Landesvertretungen vorbehalten bleibe.

Beiler, Oberamts Schorndorf.

Empfehlung & Verkauf.

Ich habe eine Parthie Steinschlegel und sonst für Steindreher und Erbarbeiter taugliches Geschirre vorräthig; ebenso Wurfwiegen für die Herren Metzgermeister. Für gute Waare garantire ich und sichere billige Preise zu.

Gleichzeitig biete ich einen starken eisenbeschlagenen Ross- und einen Ochsenwagen dem Verkaufe aus.

Georg Maier,

Hammerschmid.

Auch habe ich noch 11 Eimer 1857er reingehaltenen hellrothen Wein zu verkaufen.

G m ü n d.

Ein C-Clarinetto, sowie eine D-Flauto nebst einer Anzahl auserswählter Compositionen für das Pianoforte von L. Hünten hat zu verkaufen, wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Eingestellter Hund.

Donnerstag Morgen hat sich von hier auf den Neckberg ein Tigerhund eingestellt und kann der Besitzer solchen gegen Esatz der Kosten abholen bei

Daniel Maier,
Fuhrmann.

G m ü n d.

Geld-Anerbieten.

Unterzeichneter hat aus Auftrag 600 fl. gegen gefällige Sicherheit zu 4 1/2 % bis nächst Georgii auszuleihen. Jos. Minder, Bäckermeister.



I g g i n g e n.

Geld auszuleihen.

Aus meiner Pflugschaft können sogleich gegen zweifache Versicherung und 4 1/2 % nach Umständen 4 Prozent Verzinsung in einem oder mehreren Posten 600 fl. erhoben werden. Joseph Funk, Pfluger.

G m ü n d.

Gefundene s.

Es ist ein Geldtäschchen mit etwas Geld gefunden worden, der rechtmäßige Eigenthümer wende sich an

Chr. Beißwingert,
Goldarbeiter.

G m ü n d.

Verlorenes.

Von der Mahnenmühle bis in die obere Apotheke ging letzten Montag ein Mantelkragen verloren, um dessen Zurückgabe gegen Belohnung an die Redaktion gebeten wird.

Hiesiges.

Vor einigen Tagen hat das hier vor zwei Jahren in Verbindung mit einem Pensionat für ältere Personen gegründete Mutterhaus des Ordens der barmherzigen Schwestern einen in der Stadt befindlichen Gartenplatz, auf welchem früher das Kapuzinerkloster stand, um den Preis von 8000 fl. angekauft. Es ist dieses eine sehr angemessene Erwerbung zu Erbauung einer derartigen klösterlichen Anstalt, da der Platz geräumig, in der Nähe der Stadtparochie und doch ganz isolirt von allen störenden Einflüssen gelegen ist, was bei dem von ihnen gegenwärtig bewohnten Gebäude, das sich in einer der frequentesten Straßen der Stadt befindet, nichts weniger als der Fall ist. — Einen weniger günstigen Fortgang hat die vor drei Jahren hier von Schulschwestern begonnene Unterrichtsanstalt für Mädchen genommen, indem dieselbe in aller Stille, wie es scheint aus Mangel an Theilnahme, zu sein aufgehört. [St. A.]

W ü r t t e m b e r g.

Die Schwurgerichtssitzungen zu Ellwangen werden am 12. März eröffnet. Oberjustizrath Waltherr ist zum Präsidenten und Oberjustizassessor Koch zu dessen Stellvertreter ernannt.

Hall, 20. Febr. Heute ereignete sich der erste Fall, daß die Arbeiten an der Eisenbahn ein Menschenleben kosteten. Bei einer Grabarbeit in der Nähe des künftigen Bahnhofs wurde die jetzt Verunglückte in Verbindung mit noch anderen Personen gewarnt, sich zu entfernen; Alle gehorchten dieser Warnung, bis auf die betreffende Person, eine Wittve von 25 Jahren; sie wurde verschüttet und halb todt herausgegraben, gab aber bald den Geist auf. — Vergangenen Samstag war die hiesige Frucht- schranne bedeutend mit Getreide überfüllt, so daß ein erheblicher Abschlag der Früchte nur an der Harmlosigkeit der Verkäufer scheiterte und viele Frucht unverkauft stehen blieb.

Deutschland.

München, 22. Febr. Nachdem die Aufhebung des im vorigen Jahr etwas spät erlassenen, aber doch auch dann noch allgemein begrüßten Pferdeausfuhrverbots so außerordentliche Eile gehabt zu haben scheint, kommen unsere großen Fasten-Pferdmärkte den piemontesischen Kriegsrüstungen jetzt so recht gelegen. Heute wurden zu dem ersten dieser Märkte dahier etwa achtzehnhundert Pferde zugeführt. Es hatten sich viele fremde Kosschändler eingefunden, unter andern eine große Anzahl Genfer und „Wälsh- tyroler.“ Daß diese die erkauften Pferde nicht nach Wien und die Genfer Pferdehändler die übrigen nicht Berlin bringen werden, ist wohl leicht abzusehen. — Für nächsten Samstag haben wir hier schon wieder das Schauspiel von Hinrichtungen, und zwar an zwei in dem letzten Schwurgerichtsquartal verurtheilten Verbrechern, denen heute durch die k. Gerichtskommission in der Frohn- feste das Todesurtheil publicirt wurde. Es ist dies der Schneider- geselle M. Kloss von Thierham, der an einem gleichgesinnten Ca- meraden einen qualifizirten Mord begangen, und jener ledige Dienstknecht Max Aigner von Sinnertsbühl, welcher den Melcher- bauer Westner ermordete. Die mit ihm dieses Mords wegen verurtheilte Melcherbäuerin Maria Westner ist zur Kettenstrafe verurtheilt worden.

Italien.

Turin, 18. Febr. Einige deutsche Journale brachten kürz- lich die Nachricht, daß ein reicher Italiener, Namens Camerini, dem Kaiser von Oesterreich 40 Millionen Francs vermacht habe. Dies ist eine Ente. Herr Silvestro Camerini lebt wohl und ge- sund in Padua und denkt, sicherem Vernehmen nach, nicht an eine derartige testamentarische Verfügung.

Aus Neapel schreibt der Times- Correspondent vom 11. Febr.: es lasse sich die Desorganisation der neapolitanischen Trup- pen, namentlich der an der Grenze aufgestellten, nicht in Zweifel ziehen. Die Berichte darüber seien von allen Seiten gar zu über- einstimmend, und es sei möglich, daß Neapel seinen eingebornen Truppen auf die Dauer nicht werde trauen dürfen. Er berichtet über massenhafte Verhaftungen unter dem Militär, und über Er- pressung von Geständnissen mittelst verschiedener Torturmethode. Da er jedoch selbst die Wahrheit dieser letzteren Angabe nicht verbürgen will, ist es wohl besser die Details gar nicht zu er- wähnen. Von einer Amnestie in Sicilien — die vom König schon beschlossen gewesen sein soll — ist bisher nichts wahr ge- worden.

Spanien.

Madrid, 15. Febr. Die Bedingungen, die Spanien vor- schlägt, sind: Abtretung des eroberten Gebietes von Ceuta bis Tetuan. Vierhundert Millionen Reales Kriegsentwädigung. Vollständige Genugthuung für die Flotte, Abtretung hinreichen- der Grundstücke im Rayon der Plätze, die es in Africa besitzt, Errichtung eines neutralen Gebietes zwischen seinen Besitzungen und denen der Marokkaner; Zusicherung, daß seine Besitzungen in Zukunft nicht mehr beunruhigt werden sollen; das Recht, an allen Punkten, an welchen Spanien es für zweckmäßig erachten wird, Agenten zu unterhalten.

England.

London, 20. Febr. Die Schießübungen mit der neuer- fundenen Whitworth-Kanone sind vorgestern in Southport fort- gesetzt worden, und haben, einer längeren Schilderung der Times zufolge ganz außerordentliche Ereignisse geliefert. Bei einer Ele- vation von 33 Graden erreichte ein Dreipfünder, mit einer Ladung

von 8 Unzen Schießpulver, eine Schußweite von 28 647 Fuß, wobei freilich (es wehte starker Wind) die Kugel 171' rechts vom Schußobjekt niederfiel. Bei kleineren Distanzen von 18,000, bis 20,000' trafen die Schüsse schon viel genauer. Mit einem 80- pfünder derselben Konstruktion hofft man einen guten Schuß auf 30,000' Distanz thun zu können. Bis jetzt hat von den Arm- strong'schen Geschützen keine auf so große Distanz getragen. — Aus Dover schreibt man vom gestrigen Tage; Heute um 3 Uhr Morgens stieß der von Dublin nach London führende Dampfer Undine auf den Schooner Heroine. Die Collision war so ges- waltig, daß der Dampfer sich sofort mit Wasser füllte. Zwanzig Minuten später war er spurlos versunken. Von den Passagieren und der Mannschaft retteten sich 21 im langen Boote nach Dover. Das Schicksal der Anderen (etwa 50 an der Zahl) löst die größten Besorgnisse ein. Die meisten von ihnen sind aller Wahr- scheinlichkeit nach mit dem Dampfer versunken, aber auch vom Kapitän, der sich mit einigen seiner Leute auf eines der Boote geflüchtet haben soll, hat man weiter nichts gehört. Die Undine ist immer ein unglückseliges Fahrzeug gewesen. Erst vor wenigen Monaten hatte sie ihrerseits nicht weit von Dover ein Kohlen- schiff in den Grund gefahren, bei welcher Gelegenheit der Pilot und mehrere Matrosen ertranken.

Better Karl.

(Fortsetzung.)

Freude und Lust herrschte allgemein und selbst der Justizrath wurde von dem allgemeinen Geist der Munterkeit angesteckt! Den- noch flüsterte er mir von Zeit zu Zeit zu: „Ich sollte eigentlich recht böse auf Dich sein, denn Du hast mir einen schlimmen Streich gespielt;“ er war aber dabei durchaus nicht ärgerlich, sondern er- gab sich gelassen in das, was er nun einmal nicht ändern konnte. Aber ich — ich — der Schöpfer und die Ursache all' dieser Hei- terkeit und Zufriedenheit, war sehr melancholisch und schlich mich weg, um auf einsamen Spazierwegen des Gartens und des Ge- hölzes meiner Trauer nachzuhängen. Die Stunde meines Abschieds nahte mit reißenden Schritten.

Ich gieng auf den Hügel, auf welchen Johanna's Lieblings- schaukel stand. Bei Tag ist die Aussicht daselbst herrlich und selbst bei Nacht ist der Ort nicht zu verachten.

Hier überraschten mich Marianne und Gustav. Sie waren in aller Stille durch den Garten gegangen und kamen, Arm in Arm, geräuschlos den Hügel heraufgestiegen.

„Wie! Sie hier? Ganz einfach und so ernst, lieber Better?“ sagte Marianne. „Sie sehen ja ganz verkört aus. Alle meine Bekannten sollen an meinem Verlobungstage glücklich sein und Sie muß ich unter die allernächsten rechnen, da ich Ihnen mein Glück verbanke. Kommen Sie und nehmen Sie Antheil an der Freude, deren Urheber Sie sind; wenn ich es nicht besser wüßte, so müßte ich glauben, daß Sie sich darüber grämen, mich unwieder- bringlich verloren zu haben, denn gerade so traurig sehen Sie aus.“

„Spotten Sie nicht über mich, Marianne; ich habe vielleicht so eben mehr verloren, als ich je wieder gewinnen kann.“

Beide drückten mir die Hände.

„Aber Karl, ich verstehe Sie gar nicht,“ sagte Marianne. „Sie sind so ernst, so sonderbar; Sie sprechen als wenn Sie für immer von hier fort wollten. Haben Sie die Absicht, sich in Berlin niederzulassen?“

„Ich beschwöre Sie, Marianne, sprechen Sie mir nicht von Berlin; es war dies nur eine Ausflucht, eine Geschichte, welche mir plötzlich einfiel; es stand mir im Augenblick keine bessere Aus- rede zu Gebot, mit der ich Ihres Vaters Plan durchkreuzen konnte; sonst hätte ich gewiß nicht über mich selbst gelogen. Ich versichere Sie, daß ich nie einen Fuß nach Berlin gesetzt habe, auch bin ich mit Niemand verlobt.“

Marianne prallte einige Schritte zurück und heftete einen Blick voll Staunen und ernsten Forschens auf mich. „Wie!“ rief sie aus. „Sie waren nie in Berlin? Sie haben etwas, was nicht wahr ist, von sich selbst erzählt, um mir zu helfen? Sie sind nicht verlobt?“

„Nein; so wahr, als ich diesen Augenblick vor Ihnen sehe! Ich bin nicht verlobt und habe es auch nie versucht zu werden.“

Ich habe mich nur Einmal in meinem Leben in die Lage versetzt, einen Korb zu bekommen," setzte ich lächelnd hinzu, als Marianne mich zweifelnd ansah, "und das war diesen Morgen dort im Gehölz. Wenn es nicht überflüssig wäre, so könnte ich Ihnen leicht die genaueste Nachweisung darüber liefern."

Ich war im Begriff gewesen, meine unbesonnenen Streiche zu gestehen und wie ich Alle dadurch getäuscht habe, aber falsche Scham hielt mich davon ab. War dieß besser oder nicht? Ich weiß es selbst nicht.

Ich bat sie alsdann, mich zurück nach dem Sommerhause zu begleiten. In der Fichten-Allee, welche dahin führt, trafen wir Johanna, welche, wie sie sagte, uns gesucht hatte; sie gewährte uns nicht eher, als bis sie ganz nahe bei uns war.

"Um's Himmels willen, seid ihr denn alle taub geworden? Ich habe euch einmal über das andere gerufen, ohne auch nur die mindeste Antwort zu bekommen, und nun find' ich euch leise dahinschleichend wie Geister, so daß ihr die Leute erschreckt. Wahrscheinlich hat wieder Karl, wie gewöhnlich, sich einen unzeitigen Spas gemacht und hat Euch, armes Liebespaar, gestört und aufgeschreckt. Wissen Sie denn nicht, Karl, daß sie da nichts zu thun haben, wo — mit Einem Wort, daß Sie da lästig sind, wo Marianne und Holm sich befinden? Antworten Sie doch? Wissen Sie dieß oder nicht, Karl?"

"Nein," antwortete ich kurz.

"Denk' nur Johanna, er war gar nie in Berlin und hat sich auch dort nicht verlobt. Karl sagte dieß nur, weil ihm kein anderer Ausweg einfiel, um den Vater für unsere Wünsche zu stimmen," rief Marianne, so laut sie nur konnte.

"Was! er ist nicht verlobt? Er war nie in Berlin? Nun! dann ist er der größte Windbeutel, der mir je vorgekommen ist. Stand er nicht da und erzählte die Ereignisse mit der größten Bestimmtheit? Das ist zu schändlich! Das Lügen ist der schlimmste aller Fehler, denn es ist die Wurzel alles Übels."

"Er will uns ja aber morgen schon verlassen, Johanna. So hat er uns wenigstens gesagt."

"Wir werden ihm aber nicht gestatten fortzugehen," sagte Johanna. "Nachts schließen wir ihn in sein Zimmer ein und den Tag über soll Thomas ihn bewachen. Der hängt sich wie eine Kette an ihn, die man nicht so leicht abschüttelt."

"Aber wenn ich durch das Fenster durchgehe? Das können sie von Außen nicht verschließen."

"Haben Sie vielleicht Lust den Hals zu brechen? Nein, nein, auf diesem Weg kommen Sie nicht fort."

"O, es gibt Leute, die noch höher klettern wie mein Fenster und wieder hinabsteigen, ohne den Hals zu brechen," sagte ich.

Marianne und Gustav errötheten tief.

"Wir können darüber morgen sprechen. Heute Abend bleiben Sie wenigstens hier zu Ehren von Mariannens Verlobungstag. Kommen Sie, geben Sie mir den Arm und lassen Sie uns spazieren gehen; es ist so angenehm im Garten, während man im Sommerhause vor Hitze fast ohnmächtig wird."

Wir promenirten paarweise im sanften Mondschein, bald näher, bald entfernter von einander; Johanna und ich plauderten

eifrig mit einander, während Gustav und Marianne, versunken in ein Glück, das ihnen noch zu neu war und zu tief von ihnen gefühlt wurde, als daß Sie ihm so gänzlich hätten Sprache verleihen können, öfters stillschweigend neben einander wandelten.

"Ist es denn wirklich wahr, daß Sie uns verlassen wollen?" fragte Johanna.

"Es ist nur zu wahr, ich muß diesen Ort verlassen."

"Warum? wenn ich fragen darf. Aber sagen Sie mir keine Unwahrheit."

(Fortsetzung folgt.)

Neuregulirte Schornborfer Brod- und Fleisch-Preise

vom 22. Februar 1860.

8 Pfd. weißes Brod kosten	32 fr.
8 " schwarzes " "	30 fr.
1 Kreuzerwecken wiegt	5 1/2 Loth.
1 Pfd. ganzes Schweinefleisch	14 fr.
1 " dto. abgezogenes	13 fr.
1 " Ochsenfleisch	13 fr.
1 " Rindfleisch	12 fr.
1 " Kalbfleisch	12 fr.
1 " Kuhfleisch	11 fr.

Frankfurter Course vom 14. Februar.

Bayern:

5% 4. Emission	102 7/8 P.
4 1/2 %	101 1/8 P.
3 1/2 %	96 3/4 C.

Württemberg:

4 1/2 % Obl.	104 3/8 C.
3 1/2 %	96 C.

Baden.

4 1/2 % Obl.	103 3/4 P.
3 1/2 % dito	95 P.

Pistolen	9 fl. 32—33 fr.
Preussische Friedrichsd'or	9 fl. 56—57 fr.
Holländ. 10-fl.-Stücke	9 fl. 35 1/2—36 1/2
Rand-Dukaten	5 fl. 28—29 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 15 1/2—16 1/2
Engl. Sovereigns	11 fl. 34—38 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 45 1/4—1/2 fr.
Franken-Thaler	2 fl. 2 fr.

Nachtrag.

Emünd. Ich nehme bis Ostern 1 Jungen und 2 Mädchen in die Lehre, und sehe gefälligen Anträgen entgegen.

Joseph Knoll, Juwelier u. Goldarbeiter.

Emünd. Eine gewandte Polireruse, welche zugleich in häuslichen Geschäften etwas zu leisten vermag, findet im Auslande einen sehr guten Platz. Nähere Auskunft ertheilt die

Redaktion.

Emünd. Ergebnis des Fruchtmarktes am 22. Februar 1860.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesammt-Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschnittspreis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnittspreis.		Verkaufs-Summe.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise: mehr weniger per Schfl. per Schfl.			
	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen	19	6	50	6	70	4	57	6	12	6	19	4	18	36	18	12	1075	13	—	—	—	—
Malzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Malzger.	5	3	56	2	61	5	34	1	27	4	13	34	13	8	12	56	449	11	—	—	—	20
Gerste	—	—	121	2	121	2	121	2	—	—	13	52	13	36	13	28	1653	42	—	—	8	—
Raber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	25	1	228	2	253	3	213	1	40	2	—	—	—	—	—	—	3176	6	—	—	—	—

Gewogen wurden 3 Schffel Kernen: 268, 264, 256 Pfd., zusammen 788 Pfd. Durchschnittsgewicht 262 2/3 Pfd. Schranken-Ausseher Weikmann.